

**ENZYKLOPÄDIE DER
RECHTS- UND STAATSWISSENSCHAFT**

BEGRÜNDET VON
F. VON LISZT UND W. KASKEL

HERAUSGEGEBEN VON
W. KUNKEL · H. PETERS · E. PREISER

ABTEILUNG STAATSWISSENSCHAFT

**DAS WACHSTUM DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT
SEIT DER MITTE DES 19. JAHRHUNDERTS**

VON
WALTHER G. HOFFMANN



SPRINGER-VERLAG
BERLIN · HEIDELBERG · NEW YORK
1965

**DAS WACHSTUM DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT
SEIT DER MITTE DES 19. JAHRHUNDERTS**

VON

DR. DR. h.c. WALTHER G. HOFFMANN
O. PROFESSOR AN DER WESTFÄLISCHEN
WILHELMS-UNIVERSITÄT MÜNSTER

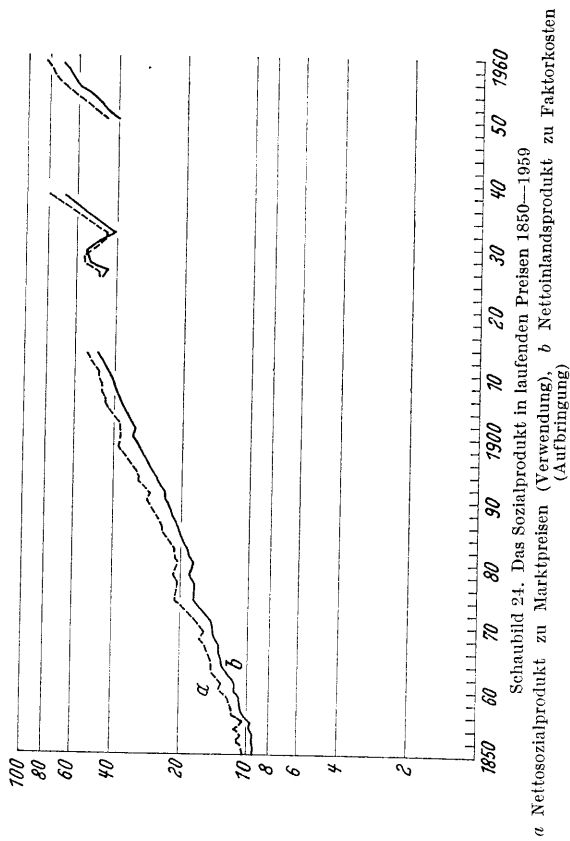
UNTER MITARBEIT VON

DR. FRANZ GRUMBACH UND DR. HELMUT HESSE

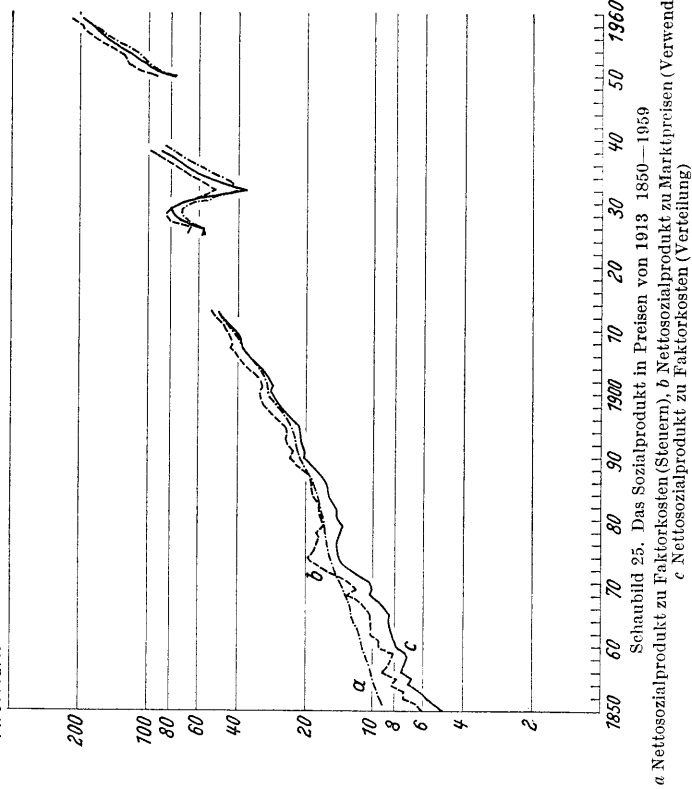
MIT 26 SCHAUBILDERN
UND 325 TABELLEN



SPRINGER-VERLAG
BERLIN · HEIDELBERG · NEW YORK
1965



Mrd. Mark



vorzunehmen. Im übrigen ist zu berücksichtigen, daß die Schätzung des Volkseinkommens mit Hilfe der Steuerstatistik auf wesentlich einfacheren Grundlagen beruht als bei anderweitig vorgenommenen Schätzungen.

Zweiter Teil

A. Zur Aufbringungsrechnung

1. Die Bevölkerung

1.1. Die Bevölkerungsgröße und die Bevölkerungsbewegung

Quellen

- [1] Statistisches Handbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amt, erster Teil, Berlin 1907.
 [2] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 1. Jahrgang 1880 ff.
 [3] Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1958 ff.
 [4] Rückblick auf die Bewegung der Bevölkerung im preussischen Staate 1816 bis 1874. Preussische Statistik (Amtliches Quellenwerk) Band 48 a, Berlin 1879.
 [5] Statistisches Jahrbuch für das Großherzogtum Baden, 39. Jahrgang 1912, Karlsruhe 1912.
 [6] Statistisches Handbuch für das Großherzogtum Hessen, 2. Ausgabe, Darmstadt 1909.
 [7] Statistisches Jahrbuch für das Königreich Sachsen, 33. Jahrgang 1905, Dresden 1905.
 [8] Statistisches Jahrbuch für das Königreich Bayern, herausgegeben vom Königlichen Statistischen Bureau, 3. Jahrgang 1897, München 1897.
 [9] Tabellen und amtliche Nachrichten über den Preussischen Staat.
 [10] Statistik des Deutschen Reichs.
 [11] Bevölkerung und Wirtschaft. Langfristige Reihen 1871—1957 für das Deutsche Reich und die Bundesrepublik Deutschland. Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Band 199, Stuttgart 1958.
 [12] Das Deutsche Reich in gesundheitlicher und demographischer Beziehung, herausgegeben vom Kaiserlichen Gesundheitsamte und vom Kaiserlichen Statistischen Amte, Berlin 1912.
 [13] Das deutsche Volkseinkommen vor und nach dem Kriege, Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs, Nr. 24, bearbeitet im Statistischen Reichsamte, Berlin 1932.

Ab 1816 ist die Bevölkerung und ab 1850 auch deren Bewegung jährlich ausgewiesen [10, Band 44, 150 und 451; 11; 3]. Es wird versucht, die Werte der Bevölkerungsbewegung bis zum Ende der napoleonischen Kriege zurückzuverfolgen. Hierzu dienen Angaben aus einzelnen Ländern: Preußen [4; 9, für das Jahr 1849, Berlin 1852 und für das Jahr 1852, Berlin 1855], Baden [5], Hessen [6], Sachsen [7] und Bayern [8].

Diese Länder können als gute Repräsentation der Gesamtheit aller Länder angesehen werden. Deshalb sind zuverlässige Ergebnisse zu erwarten, wenn man auf der Grundlage der für die genannten Länder vorhandenen Angaben die Bevölkerungsbewegung für das gesamte deutsche Reich schätzt (Tabelle 1).

Tabelle 1. (Fortsetzung)

Jahr	mittlere Bevölkerung	jährliche Wachstums- rate	Auf 100 000 mittlere Bevölkerung					Bevöl- ke- rungs- über- schuß 3—4	Bevöl- rungs- über- schuß 6 x 1	Bevölkerung nach Zähl- ungen am Jahres- anfang	durch- schnitt- licher jährlicher Wande- rungs- gewinn (+) oder ver- lust (—)
			%								
			1	2	3	4	5				
1908	62 863	1,37	3205	1806	796	1399	879	—30			
9	63 717	1,36	3105	1717	776	1388	884				
1910	64 568	1,34	2981	1619	769	1362	879			64 926	
1	65 359	1,23	2862	1730	785	1132	740				
2	66 146	1,20	2827	1557	791	1270	840				
3	66 978	0,65	2745	1500	766	1245	834				
1922	61 900		2302	1438	1116	864	535				
3	62 307	0,65	2116	1391	944	725	452			62 104	
4	62 697	0,63	2059	1223	712	836	524				
5	63 166	0,75	2076	1192	774	884	558				
6	63 630	0,73	1957	1168	770	789	502			63 398	
7	64 023	0,62	1841	1195	852	646	414				
8	64 393	0,58	1864	1161	923	703	453				
9	64 739	0,54	1798	1258	922	540	350			64 566	
1930	65 084	0,53	1758	1104	876	654	426				
1	65 423	0,52	1602	1122	799	480	314				
2	65 716	0,45	1511	1077	786	434	285			65 572	
3	66 027	0,47	1471	1118	967	353	233				
4	66 409	0,58	1804	1091	1115	713	473				
5	66 871	0,70	1890	1184	974	706	471			66 640	
6	67 349	0,71	1898	1182	905	716	482				
7	67 831	0,72	1883	1171	914	712	483				
8	68 558	1,07	1967	1166	941	801	549			68 920	
1938b	38 909		1977	1139	945	838					
1946	43 289		1637	1234	879	403	174				
7	44 675	3,20	1676	1176	1017	500	223			43 982	
8	45 742	2,37	1681	1042	1079	639	292				
9	46 505	1,66	1705	1032	1025	673	313				
1950	47 060	1,19	1642	1048	1075	594	280			46 782	
1	47 456	0,84	1598	1070	1040	528	251				
2	47 728	0,57	1598	1064	954	534	255				
3	48 172	0,93	1579	1120	904	459	221			47 927	
4	48 710	1,21	1601	1058	877	543	264				
5	49 203	1,01	1596	1100	885	496	244				
6	49 800	1,21	1646	1118	905	528	263			49 501	
7	50 465	1,34	1694	1130	899	564	285				
8	51 128	1,31	1690	1080	910	610	313				
9	51 747	1,21	1760	1080	920	680	350			51 453	

Gebietsumfang: 1817 bis 1913: Deutsches Reich, Grenzen von 1913 einschließlich Elsaß-Lothringen
1922 bis 1938: Deutsches Reich, Grenzen von 1935 einschließlich Saarland
1938b und 1946 bis 1959: Bundesrepublik Deutschland ohne Westberlin und Saarland

Aus der Differenz zwischen der Geburtenrate und der Sterberate ergibt sich die jährliche Überschußrate. Multipliziert man damit die mittlere Bevölkerung, so ist das Ergebnis der Bevölkerungsüberschuß (Tabelle 1, Spalte 7). Der Wanderungsgewinn bzw. -verlust kann dann aus dem Bevölkerungsüberschuß und der tatsächlichen Bevölkerungs- zunahme nach den Volkszählungen errechnet werden.

Die Ermittlung des *jährlichen* Wanderungsgewinns oder -verlusts mit Hilfe der angegebenen mittleren Bevölkerung ist aber nicht zulässig, da die mittlere Bevölkerung im allgemeinen durch lineare Interpolation der Volks- zählungsergebnisse gewonnen wird.

Zwischen 1829 und 1840 beträgt der Wanderungsgewinn rund 700 000 Perso- nen, das sind 64 000 Personen pro Jahr.

Eine so hohe Zuwanderung ist wenig wahrscheinlich. Mehrere Punkte scheinen vielmehr anzudeuten, daß in den frühen Volkszählungen die Erfassung nicht voll- ständig, die Bevölkerung also höher als ausgewiesen ist. Anscheinend verbessert sich besonders in den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts die Er- hebungstechnik, so daß die hohen Wande- rungsgewinne auf einem statistischen Fehler beruhen. Es ist jedenfalls nicht ausgeschlossen, daß die Bevölkerung für die ersten Jahre tatsächlich um einige Hunderttausend größer ist als in Tabelle 1 ausgewiesen wird.

Selbst in der neuesten Zeit ist die Statistik der Bevölkerung von der wünschenswerten Genauigkeit noch erheblich entfernt, wie die periodisch auftretenden Neuberechnungen zeigen.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung vom 6. 6. 1961, die in Tabelle 1 nicht mehr berücksichtigt werden können, ist anzu- nehmen, daß die tatsächliche Bevölkerung 1959 etwa um 100 000 Per- sonen niedriger liegt als angegeben.

Im Interesse der Vergleichbarkeit wird ein möglichst gleichbleiben- der Gebietsumfang zugrunde gelegt. Abweichend von der üblichen räumlichen Abgrenzung beziehen sich daher die Zahlen bis 1871 auf das Reichsgebiet von 1913 und bis 1934 auf das Gebiet des Reichs vor der Einbeziehung Österreichs, also einschließlich des Saar- landes.

Tabelle 2. Die mittlere Bevölke- rung des Deutschen Reichs ohne Elsaß-Lothringen 1840—1871 (1000)

Jahr	Bevöl- kerung	Jahr	Bevöl- kerung
1841	31 475	1857	34 979
2	31 787	8	35 278
3	32 086	9	35 633
4	32 394	1860	36 049
5	32 743	1	36 435
6	33 059	2	36 788
7	33 231	3	37 184
8	33 289	4	37 602
9	33 452	5	37 955
1850	33 746	6	38 193
1	34 055	7	38 440
2	34 290	8	38 637
3	34 422	9	38 914
4	34 531		
5	34 586	1870	39 231
6	34 715	1	39 435

Für die Mehrzahl der folgenden Untersuchungen wird die Bevölkerung auf das Reichsgebiet ohne Elsaß-Lothringen bis 1871 und das Reichsgebiet ohne das Saarland bis 1934 bezogen.

Die Bevölkerung von Elsaß-Lothringen ist für die fraglichen Jahre ausgewiesen [10, Band 44], so daß die Umrechnung direkt vorgenommen werden kann (Tabelle 2).

Erstaunlich ist, daß für die Jahre 1925 bis 1934 keine offiziellen Bevölkerungszahlen für das engere Reichsgebiet zu finden sind. Für die

Tabelle 3. Die mittlere Bevölkerung des Deutschen Reichs ohne das Saarland 1925—1934 (1000)

Jahr	Bevölkerung	Jahr	Bevölkerung
	1		1
1925	62410	1930	64295
6	62867	1	64631
7	63253	2	64912
8	63618	3	65225
9	63958	4	65243

Tabelle 4. Die Bevölkerung nach dem Geschlecht 1852—1961

Jahr	männlich		weiblich		insgesamt
	1000	%	1000	%	
	1	2	3	4	5
1852	16800	49,0	17500	51,0	34300
1871	19359	49,1	20076	50,9	39435
1880	22116	49,0	22979	51,0	45095
1890	24138	49,0	25103	51,0	49241
1900	27582	49,2	28464	50,8	56046
1911	32260	49,4	33099	50,6	65359
1925	30197	48,3	32214	51,7	62411
1933	31686	48,6	33533	51,4	65218
1939	33911	48,9	35403	51,1	69314
1950	22351	46,9	25345	53,1	47696
1961	24962	47,2	27941	52,8	52903

ferenz zwischen Reichs- und Zollgebietsbevölkerung 15000 auf die Zollausschlüsse, die übrigen auf das Saarland entfallen (Tabelle 3).

1.2. Die Gliederung der Bevölkerung nach dem Geschlecht

Quellen

[1] Tabellen und amtliche Nachrichten über den Preussischen Staat für das Jahr 1852, Berlin 1855.

[2] Die Bevölkerung des Deutschen Reichs nach den Ergebnissen der Volkszählung 1933, Geschlecht, Alter und Familienstand der Bevölkerung des Deutschen Reichs, Statistik des Deutschen Reichs, Band 451, Heft 2, Berlin 1936.

[3] Statistik der Bundesrepublik Deutschland.

Die Bevölkerung ist seit der Gründung des deutschen Reichs nach dem Geschlecht gegliedert ausgewiesen [2; 3, Band 199 und 258]. Für 1852 wird die Geschlechtsrelation von Preußen [1] als repräsentativ unterstellt. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Geschlechtsrelation ziemlich konstant bei 49:51 liegt (Tabelle 4).

1.3. Die Bevölkerung nach Altersgruppen

Quellen siehe Kapitel 1.2., S. 176

Die Berechnungsmethoden sind die gleichen wie im vorhergehenden Kapitel. Die Gliederung für 1852 bezieht sich nur auf Preußen (Tabelle 5).

Tabelle 5. Die Bevölkerung Deutschlands nach Altersgruppen 1852—1959 (%)

Jahr	1852	1871	1880	1890	1900	1911	1925	1933	1939	1950	1955	1959
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
a) Bevölkerung insgesamt												
unter 6	15,3	15,1	15,9	15,4	15,5	14,5	11,4	9,0	10,0	8,2	8,8	9,4
6 bis unter 14	17,4	17,2	17,4	17,6	17,3	17,6	12,3	14,0	11,6	13,6	10,7	10,9
14 bis unter 20	12,0	11,1	11,6	11,9	11,4	11,8	12,5	7,0	10,0	9,0	10,7	8,8
20 bis unter 45	35,4	35,3	34,9	34,4	35,6	35,9	38,8	41,5	39,1	35,8	33,9	33,7
45 bis unter 65	15,8	16,6	15,4	15,6	15,3	15,3	19,2	20,7	21,1	24,1	25,9	26,6
65 und darüber	4,1	4,7	4,8	5,1	4,9	5,0	5,8	7,0	7,8	9,3	10,0	10,6
b) männliche Bevölkerung												
unter 6	15,6	15,4	16,1	15,7	15,8	14,8	12,0	9,4	10,5	9,0	9,6	10,2
6 bis unter 14	17,9	17,6	17,6	18,0	17,7	17,9	12,8	14,7	12,1	14,9	11,6	12,0
14 bis unter 20	12,1	11,2	11,9	12,1	11,7	11,9	13,0	8,1	10,8	9,7	11,5	9,5
20 bis unter 45	35,1	34,9	34,5	34,4	35,9	36,2	37,7	41,1	39,5	34,2	33,4	33,9
45 bis unter 65	15,5	16,4	15,3	15,1	14,7	14,7	19,2	20,2	19,8	23,2	24,8	25,2
65 und darüber	3,8	4,5	4,6	4,7	4,2	4,4	5,3	6,5	7,3	8,9	9,1	9,3
c) weibliche Bevölkerung												
unter 6	15,1	14,8	15,5	15,0	15,2	14,2	10,9	8,6	9,6	7,6	8,1	8,6
6 bis unter 14	16,9	16,9	17,2	17,2	17,1	17,4	11,8	13,4	11,2	12,6	9,9	10,1
14 bis unter 20	11,2	11,0	11,4	11,7	11,2	11,6	12,1	7,5	10,0	8,3	9,9	8,1
20 bis unter 45	35,8	35,6	35,3	34,4	35,4	35,5	39,9	41,9	38,7	37,1	34,5	33,4
45 bis unter 65	16,1	16,9	15,6	16,2	15,9	15,8	19,1	21,1	22,3	24,8	26,9	27,9
65 und darüber	4,9	4,8	5,0	5,5	5,2	5,5	6,2	7,5	8,2	9,6	10,7	11,8

1.4. Die Bevölkerung nach Gemeindegrößenklassen

Quellen

[1] Tabellen und amtliche Nachrichten über den Preussischen Staat für das Jahr 1852, Berlin 1855.

[2] Die Bevölkerung des Deutschen Reichs nach den Ergebnissen der Volkszählung 1933, Geschlecht, Alter und Familienstand der Bevölkerung des Deutschen Reichs, Statistik des Deutschen Reichs, Band 451, Heft 2, Berlin 1936.

Hoffmann, Wachstum der deutschen Wirtschaft

Wirtschaftsabteilungen und -gruppen. Ein Modelltischler z.B., der in der Metallindustrie beschäftigt ist, wird in den Gewerbezahlungen der Metallindustrie zugeordnet. In der Berufszählung wird er unter den holzverarbeitenden Berufen geführt. Besonders wichtig werden diese Abweichungen bei der Behandlung der kaufmännischen Angestellten, die in den Statistiken der Gewerbezahlungen den einzelnen Wirtschaftsgruppen zugeordnet werden, nicht jedoch in den Ergebnissen der Berufszählung. Das ist der wichtigste Grund, weshalb bei den folgenden Schätzungen der Beschäftigten, wo immer es möglich ist, von den Ergebnissen der Gewerbezahlungen ausgegangen wird.

Gemeinsam ist den Gewerbe- und Berufszählungen das Problem der genauen Definition der Beschäftigten. Es bieten sich drei Möglichkeiten¹:

- a) Man erfaßt alle am Erwerbsleben überhaupt beteiligten Personen, ganz gleich wieviel Wochenstunden sie arbeiten. Dabei muß man absehen von Bagatellfällen, die aber wohl schon von den Befragten selbst nicht als Beschäftigungsverhältnisse angegeben werden. Es kann aber geschehen, daß bei dieser Methode Personen sich als mithelfende Familienangehörige ausgeben, um krankenversicherungsspflichtig zu sein. Sie werden dann als Beschäftigte gezählt, ohne daß ihre Arbeitswochenstunden eine bestimmte Mindestzahl überschreiten; oder es werden Rentner erfaßt, die lediglich wenige Stunden pro Woche nebenberuflich tätig sind.
- b) Man zählt als Beschäftigte grundsätzlich alle Personen, die überhaupt erwerbstätig sind, trifft aber eine Ausnahmeregelung für mithelfende Familienangehörige. Diese werden nur dann mitgezählt, wenn sie eine bestimmte Mindestzahl von Stunden wöchentlich arbeiten. Als Grenze gilt allgemein 15 Stunden je Woche oder etwa ein Drittel einer „normalen“ wöchentlichen Arbeitszeit.
- c) Für die Zuordnung zu den Beschäftigten fordert man nicht nur bei den mithelfenden Familienangehörigen, sondern für alle Erwerbspersonen eine bestimmte Mindestzahl von Wochenarbeitsstunden. Das Statistische Bundesamt setzt z.B. bei seinem „Erwerbspersonenkonzept“ für Selbständige und unselbständig Beschäftigte 24, bei mithelfenden Familienangehörigen 15 Arbeitsstunden wöchentlich als Mindestzahl an.

Die eigenen Schätzungen erfassen nur die ständig Beschäftigten und dürften deshalb dem unter c) genannten „Erwerbspersonenkonzept“ am nächsten kommen.

Weiterhin erschweren die verschiedenen Stichtage der Zählungen die Vergleichbarkeit der Ergebnisse. So können z.B. saisonale Ein-

¹ Vgl. dazu K. HORSTMANN und S. KOLLER, Der Umfang der Erwerbstätigkeit im Oktober 1957, „Wirtschaft und Statistik“, 11. Jahrgang, Neue Folge 1959, S. 173 ff.

Tabelle 10. Geburts- und Wohnbevölkerung 1907 (1000)

Geburtsort Wohnort	Ost- deutsch- land		Berlin und Branden- burg		Nord- deutsch- land		Mittel- deutsch- land		West- deutsch- land		Süd- deutsch- land		insge- samt		davon zuge- zogen	
	1		2		3		4		5		6		7		8	
Ostdeutschland	12399,0		178,3		51,1		100,8		48,9		15,7		12793,8		394,8	
Berlin u. Brandenburg	1159,2		3936,1		68,5		299,9		77,9		43,6		5585,2		1649,1	
Norddeutschland	361,7		67,7		5339,7		209,4		135,4		41,0		6154,9		815,2	
Mitteldeutschland	328,2		118,5		102,1		9001,9		75,3		93,4		9719,4		717,5	
Westdeutschland	550,5		55,4		177,7		185,8		11068,0		287,0		12324,4		1256,4	
Süddeutschland	63,8		25,7		33,9		99,2		220,0		13357,9		13800,5		442,6	
insgesamt	14862,4		4381,7		5773,0		9897,0		11625,5		13838,6		60378,2		5275,6	
davon abgewandert	2463,4		445,6		433,3		895,1		557,5		480,7		5275,6			

Süddeutschland: Hessen, Bayern, Baden, Württemberg, Hohenzollern, Elsaß-Lothringen.

Als Binnenwanderungen werden die Fälle erfaßt, bei denen Geburts- und Wohnort in zwei verschiedenen Regionen liegen. Wanderungen innerhalb einer Region bleiben außerhalb der Betrachtung (Tabellen 7 bis 10).

2. Die Beschäftigten

Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten¹, die Zahl der arbeitenden Menschen zu erfassen. Die erste besteht darin, die einzelnen Personen nach ihrer Erwerbstätigkeit zu befragen. Das ist die Methode der Berufszählungen. Die zweite erfaßt die Beschäftigung vom Betrieb her. Das geschieht in den landwirtschaftlichen Betriebs- und in den allgemeinen Arbeitsstätten- und Handwerkszählungen. Beide Möglichkeiten können zu verschiedenen Ergebnissen führen, und zwar aus folgenden Gründen:

- a) Da ein und dieselbe Person nebeneinander in mehreren Betrieben arbeiten kann, sind bei den Gewerbezahlungen Doppelzählungen möglich. Das kommt am häufigsten vor im Gaststättenwesen, im Handel und in der Landwirtschaft, also in Wirtschaftsabteilungen, in denen Familienbetriebe vorherrschend sind und wo in größerem Umfang mit Teilbeschäftigten oder Aushilfskräften gearbeitet wird.
- b) In den Berufszählungen werden die Personen nach ihrem Beruf befragt. Wenn nicht zusätzlich ermittelt wird, ob sie zum Zeitpunkt der Zählung tatsächlich eine Arbeit haben oder nicht, bleibt das Ausmaß der Beschäftigung unbekannt.
- c) Der Unterschied zwischen den Gewerbe- und Berufszählungen liegt vor allem in der Zuordnung der einzelnen Personen zu den verschiedenen

¹ Vgl. dazu G. FÜRST u. Mitarb., Zur Statistik der Erwerbstätigkeit und der Beschäftigung, „Wirtschaft und Statistik“, 11. Jahrgang, Neue Folge 1959, S. 115 ff.

flüsse einen Vergleich zweier Jahreswerte beeinträchtigen. Nur Angaben gleicher Stichtage oder Jahresdurchschnittswerte sind streng genommen vergleichbar.

Darüber hinaus darf hier nicht unerwähnt bleiben, daß offenbar eine unterschiedliche Einstellung zur Arbeit (z. B. standesgemäß oder nicht) die Zählungsergebnisse verfälscht. Dies dürfte besonders eine Erklärung dafür sein, daß bis 1895 die mithelfenden Familienangehörigen — vor allem die weiblichen — unzureichend erfaßt sind, vor allem in der Landwirtschaft, im Handel und im Gaststättengewerbe. Die Angaben müssen deshalb entsprechend korrigiert werden.

Im folgenden wird, wenn irgend möglich, von den Gewerbezahlungen ausgegangen. Nur dann, wenn sie keine Werte liefern, z. B. für einige Zweige im Bereich der Dienstleistungen, wird auf die Berufszahlungen zurückgegriffen. Bei diesem Vorgehen läßt sich wegen der in den Gewerbezahlungen möglichen Doppelzahlungen nicht vermeiden, daß die Beschäftigung etwas zu hoch angegeben wird. Da aber anzunehmen ist, daß die Doppelzahlungen relativ klein sind und anteilmäßig in gleichem Umfang auftreten, sind die Schätzungen zumindest für langfristige Betrachtungen brauchbar.

Um die Schätzungen der Beschäftigten vergleichbar zu machen mit anderen Größen, etwa der Produktion, der Wertschöpfung oder dem Kapital, können die Angaben der Berufs- und Gewerbezahlungen teilweise nicht in der veröffentlichten Form übernommen werden, denn die Zuordnung der einzelnen Wirtschaftszweige zu den verschiedenen Wirtschaftsabteilungen und -gruppen schwankt von Zählpjahr zu Zählpjahr und ist mit der Aufteilung der erwähnten anderen Größen nicht identisch. Es sind daher in den einzelnen Zählpjahren Umstellungen in verschiedenem Umfange notwendig.

2.01. Die Beschäftigten in den Jahren der Gewerbe- und Berufszählungen im Deutschen Reich bzw. in der Bundesrepublik Deutschland

Quellen

- [1] Statistik des Deutschen Reichs.
- [2] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang 1941/42.
- [3] Statistik der Bundesrepublik Deutschland.

Die erste Zählung für das gesamte Reichsgebiet ist die Berufszählung vom 1. Dezember 1871 [1, Band XIV, 2. Teil]. Es folgt die Gewerbezahlungen vom 1. Dezember 1875 [1, Band XXXIV und XXXV].

Am 5. Juni 1882 wird die erste kombinierte Berufs- und Gewerbezahlungen durchgeführt [1, Band 2 bis 7]. Es folgen die Zählungen vom 14. Juni 1895 [1, Band 104 bis 119], vom 12. Juni 1907 [1, Band 207 bis

219], vom 16. Juni 1925 [1, Band 402 bis 418], vom 16. Juni 1933 [1, Band 453 bis 466], vom 17. Mai 1939 [1, Band 555 bis 568; 2] und vom 15. September 1950 in der Bundesrepublik [3, Band 36, 37, 44 bis 47].

Grundsätzlich werden die Ergebnisse dieser Zählungen übernommen (Tabelle 14 bis 20). Wie schon erwähnt, erhalten die Ergebnisse der Gewerbezahlungen dabei den Vorzug. Mit einer Ausnahme beziehen sich die verwendeten Beschäftigtenzahlen auf den Stichtag der Zählungen. Diese Ausnahme ist das Jahr 1875. Die Zählung findet im Dezember statt; ein Zeitpunkt, zu dem durch Witterungseinflüsse die Zusammensetzung der Beschäftigten gegenüber anderen Jahreszeiten saisonale Unterschiede aufweist. Hinzu kommt, daß Anfang Dezember 1875 eine starke Kälteperiode Deutschland erfaßt. In Ostdeutschland sinken z. B. die im Baugewerbe Beschäftigten auf ein Minimum. Um eine repräsentative Beschäftigtenzahl für 1875 zu erhalten, wird folgender Weg beschritten: Es läßt sich für 1875 das Verhältnis der im Jahresdurchschnitt Beschäftigten zu den am Stichtag Beschäftigten für Betriebe mit fünf und mehr Beschäftigten errechnen. Dieses Verhältnis wird auf alle Betriebe übertragen und daraus die Beschäftigtenzahl für 1875 ermittelt.

In Einzelfällen sind weitergehende Korrekturen erforderlich. Bei der *Landwirtschaft*, *Forstwirtschaft* und *Fischerei* werden offensichtlich bis zum Jahre 1895 einschließlich die mithelfenden Familienangehörigen nur unvollständig erfaßt. Nach den Zählungen von 1882 und 1895 helfen nur 43 % der Angehörigen im Alter von über 14 Jahren im Betriebe mit, 1907 sind es plötzlich 76 %. Dieser Anstieg ist fast vollständig auf die Zunahme der weiblichen mithelfenden Familienangehörigen zurückzuführen. Ohne Zweifel ist er rein fiktiv. Der Erklärungsgrund kann nur sein, daß sich die Ansicht darüber, was ein mithelfender Familienangehöriger ist, zwischen 1895 und 1907 ändert. Wenn man verschiedene Relationen berechnet, wie

die mithelfenden Familienangehörigen über 14 Jahre zu Familienangehörigen über 14 Jahre insgesamt,

die weiblichen mithelfenden Familienangehörigen zu den männlichen mithelfenden Familienangehörigen,

die mithelfenden Familienangehörigen je Hof zu den nicht mithelfenden Familienangehörigen je Hof,

so kommt man zu dem Schluß, daß aus statistischen Gründen 1907 gegenüber den früheren Jahren rund 1,8 Millionen Beschäftigte mehr gezählt, oder daß 1882 etwa 1415 000 und 1895 etwa 1483 000 mithelfende Familienangehörige zu wenig gezählt werden. Deshalb werden die Beschäftigtenzahlen für 1882 und 1895 entsprechend korrigiert.

In der Zählung von 1871 sind die Angehörigen nur global ausgewiesen. Die Aufgliederung in mithelfende und sonstige Angehörige erfolgt anhand der korrigierten Verhältnisse von 1882 und 1895.

Die Gewerbebezahlung von 1875 beschränkt sich auf Industrie und Handwerk und einige Zweige der Dienstleistungsgewerbe. Die landwirtschaftlichen Arbeitsstätten werden nicht gezählt. Die Beschäftigten der Landwirtschaft für 1875 sind durch Extrapolation ermittelt (Tabelle 20).

Die Zahl der in der *Binnenschifffahrt* Beschäftigten ist 1875¹ und 1882 zu niedrig angegeben. Aus anderen Quellen² kann für die beiden Zählungsjahre die Höhe der Beschäftigten geschätzt werden (Tabelle 16).

Tabelle 11. Die in Gaststätten beschäftigten weiblichen Personen 1875–1907

Jahr	nach der Gewerbezahlung		nach eigenen Schätzungen		Differenz insgesamt
	insgesamt	je Betrieb	insgesamt	je Betrieb	
1000	1000	1000	1000	1000	
	1	2	3	4	5
1875	65,1	0,297	255,0	1,160	190
1882	144,3	0,560	312,0	1,210	168
1895	350,8	1,259	350,8	1,259	—
1907	488,4	1,305	488,4	1,305	—

schaft. Die Zählungen der Jahre 1875 und 1882 erfassen nur einen geringen Teil der tatsächlich mithelfenden weiblichen Familienangehörigen, was sich vor allem aus der Anzahl der Frauen je Betrieb folgern läßt. Diese Größe wird für 1875 und 1882 durch Extrapolation der Entwicklung von 1895 bis 1907 geschätzt (Tabellen 11 und 18).

Die Angaben über die Beschäftigten im *Handel* enthalten offensichtlich die gleichen Fehler. Eine Korrektur wird aber dadurch erschwert, daß erstmalig für 1907 zuverlässige Ergebnisse vorzuliegen scheinen. Deshalb ist es nicht möglich, etwa den Trend der Entwicklung von 1895 bis 1907 rückwärts zu extrapolieren. Es wird bei der Schätzung der tatsächlich mithelfenden Familienangehörigen davon

¹ E. ENGEL, Ergebnisse der Gewerbebezahlung vom 1. Dezember 1875, verglichen mit denen der Aufnahme vom Jahre 1861, „Zeitschrift des Königlich Preussischen Statistischen Bureaus“, 17. Jahrgang 1877, S. 239ff.

² Siehe hierzu S. 401ff.

ausgegangen, daß die Beschäftigungsmöglichkeit von zwei Faktoren abhängt, und zwar von der Anzahl der Inhaber, denn nur ihre Familienangehörigen können mithelfen, und von der Anzahl der beschäftigten Arbeiter, denn je mehr Arbeiter eingestellt werden müssen, um so mehr Arbeitsplätze stehen zur Verfügung, auf denen auch Familienangehörige eingesetzt werden können (Tabellen 12 und 18).

In allen anderen Fällen werden die Ergebnisse der Gewerbe- oder Berufszählungen unverändert übernommen (Tabellen 14 bis 20).

2.02. Die Beschäftigten in der Zeit vor 1871

Quellen

- [1] Statistische Übersicht der Fabrikations- und gewerblichen Zustände in den verschiedenen Staaten des deutschen Zollvereins im Jahre 1846, „Mittelungen des statistischen Bureau's in Berlin“, 4. Jahrgang 1851, Berlin 1851, S. 252ff.
- [2] Tabellen der Handwerker, der Fabriken sowie der Handels- und Transportgewerbe im Zollverein. Nach den Aufnahmen im Jahre 1861 vom Central-Bureau des Zoll-Vereins zusammengestellt, o. O., o. J.
- [3] Tabellen und amtliche Nachrichten über den Preussischen Staat für das Jahr 1849, II, enthaltend die Kirchen- und Schul-Tabelle sowie die Tabelle von den Sanitätsanstalten, Berlin 1851.

- [4] Tabellen und amtliche Nachrichten über den Preussischen Staat für das Jahr 1849, VI, enthaltend die Tabelle der Fabrikationsanstalten und Fabrik-Unternehmungen aller Art für 1849 und 1852, Berlin 1855.

- [5] Tabellen und amtliche Nachrichten über den Preussischen Staat für das Jahr 1849, V, enthaltend die Gewerbe-Tabellen für 1849 und 1852, Berlin 1854.

- [6] Tabellen und amtliche Nachrichten über den Preussischen Staat für das Jahr 1855, enthaltend V die Kirchen- und Schul-Tabelle, VI die Sanitätstabelle, VII die Gewerbe-Tabellen für die mechanischen Künstler und Handwerker, VIII die Tabellen für die Fabriken aller Art, Berlin 1858.

- [7] Tabellen und amtliche Nachrichten über den Preussischen Staat für das Jahr 1853, enthaltend V die Kirchen- und Schul-Tabelle, VI die Sanitätstabelle, VII die Gewerbe-Tabellen für die mechanischen Künstler und Handwerker, VIII die Tabellen für die Fabriken aller Art, Berlin 1860.

- [8] Die Ergebnisse der Volkszählung und Volksbeschreibung nach den Aufnahmen vom 3. Dezember 1861, Preussische Statistik (amtliches Quellenwerk), Band V, Berlin 1864.

- [9] Jahrbuch für die amtliche Statistik des Preussischen Staats, herausgegeben vom Königlichen Statistischen Bureau, 1. Jahrgang, Berlin 1863.

- [10] Die Ergebnisse der Volkszählung und Volksbeschreibung vom 3. Dezember 1867, Preussische Statistik (amtliches Quellenwerk), Band XVI, 1. Teil, Berlin 1869; II. Teil, Berlin 1871.

- [11] Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen in dem preussischen Staate, 1. Band Berlin 1853ff.

- [12] Tabellen über die Produktion des Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetriebs im Zollvereine.
- [13] A. BIENENGRÄBER, Statistik des Verkehrs und Verbrauchs im Zollverein für die Jahre 1842—1864, Berlin 1868, S. 25ff.
- [14] ADOLF FRANTZ, Oesterreich, Preußen, Deutschland und die Schweiz. Handbuch der Statistik nach den neuesten und besten Quellen bearbeitet, Breslau 1864.
- [15] Montanstatistik des Deutschen Reiches. Die Entwicklung der deutschen Montanindustrie von 1860—1912 nach amtlichen Quellen von KURT FLEBEL und M. TORXOW, Berlin 1915.
- [16] Mitteilungen des statistischen Bureau's in Berlin, 3. Jahrgang 1850, S. 324ff.
- [17] ENGEL, Der Preis der Arbeit bei den deutschen Eisenbahnen in den Jahren 1850, 1859 und 1869, „Zeitschrift des Königlich Preussischen Statistischen Bureau's“, 14. Jahrgang, 1874, S. 93ff.
- [18] G. FR. KOLB, Handbuch der vergleichenden Statistik — Völkerzustands- und Staatenkunde, 4. umgearbeitete Auflage, Leipzig 1865.
- [19] G. FR. KOLB, Handbuch der vergleichenden Statistik — Völkerzustands- und Staatenkunde, 6., auf Grundlage der neuesten staatlichen Gestalten umgearbeitete Auflage, Leipzig 1871, S. 20ff.

Bereits vor der Reichsgründung werden im Gebiet des Zollvereins zwei Gewerbezahlungen durchgeführt und zwar in den Jahren 1846 und 1861. Die Zählung von 1861 [2] umfaßt das Gebiet des Zollvereins vollständig. Die Entwicklung der Beschäftigten zwischen dieser Zählung und der ersten Zählung nach der Reichsgründung in den entsprechenden Ländern wird als repräsentativ für das gesamte Reich ohne Elsaß-Lothringen angesehen. Wegen des hohen Repräsentationsgrades ist dieses Verfahren durchaus zulässig. Bei der Zählung von 1846 [1]¹ fehlen Angaben von Württemberg und Braunschweig. Die relative Veränderung der Beschäftigten im Gebiet des Zollvereins ohne die beiden genannten Länder wird wiederum als repräsentativ für das gesamte Reichsgebiet ohne Elsaß-Lothringen unterstellt. Auf diese Weise können — ausgehend von den Zählungen nach der Reichsgründung — die Beschäftigten im Gebiet des Deutschen Reichs ohne Elsaß und Lothringen für die Jahre 1861 und 1846 geschätzt werden.

Zur Interpolation dieser Zahlen werden die Ergebnisse von Zählungen in Preußen herangezogen, die in den Jahren 1846 [2], 1849 [3; 4; 5], 1852 [4; 5], 1855 [6], 1858 [7], 1861 [8; 9] und 1867 [10] stattfinden.

In einer Reihe von sonstigen Veröffentlichungen befinden sich zusätzliche Angaben über die Beschäftigten vor allem im Bergbau und in den Salinen [9; 11 bis 16].

Als sehr zweifelhaft müssen in den genannten Statistiken die Ergebnisse der Zählung der in der *Landwirtschaft Beschäftigten* aus folgenden Gründen angesehen werden:

¹ Die ursprüngliche Veröffentlichung des Zollvereins ist unauffindbar, deshalb muß auf die genannte Sekundärliteratur zurückgegriffen werden.

a) Die Aufteilung in Haupterwerbsstellen und Nebenerwerbsstellen ist unterschiedlich. Die in den Nebenerwerbsstellen Beschäftigten sind darüber hinaus nicht immer genannt.

b) Die Handarbeiter und Tagelöhner sind nicht immer für die Landwirtschaft gesondert ausgewiesen.

c) Die Erfassung der Beschäftigten bei den Tagelöhnern, beim Gesinde oder bei den häuslich Bediensteten ist nicht immer einheitlich.

d) Die mithelfenden Familienangehörigen sind in den einzelnen Zählungen ungleich erfaßt.

e) Die Tagelöhner, die in der Landwirtschaft nur eine Nebenbeschäftigung finden, sind teils den in der Landwirtschaft Beschäftigten zugeordnet, teils nicht.

Die Angaben über die Beschäftigten in der Landwirtschaft sind deshalb unvergleichbar und, da für die Erfassung der Erwerbspersonen keine Gliederungen vorliegen, oft sogar unbrauchbar. Andere Quellen, die die Zahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten zu erfassen, liegen aber nicht vor. Deshalb wird aufgrund der genannten Angaben eine Schätzung versucht.

Ausgangspunkt sind die Ergebnisse der preussischen Zählungen. Um Fehlerquellen aufzudecken, wird eine Reihe von Beziehungen, die als sinnvoll erscheinen, zwischen einzelnen Zahlen untersucht, so etwa das Verhältnis

landwirtschaftlich Beschäftigte zu landwirtschaftlicher Bevölkerung, Selbständige zu Besitzungen, Tagelöhner und Gesinde zu Besitzungen, Tagelöhner und Gesinde zu Selbständigen, Tagelöhner und Gesinde zu Bevölkerung.

Auf diese Weise lassen sich einige Fehler aufdecken und offenbar unsinnige Zahlen durch Schätzungen korrigieren. Auch wenn dies so sorgfältig wie möglich geschieht, sind die Ergebnisse nur als grobe Annäherung an die Wirklichkeit zu betrachten (Tabelle 20).

Die Beschäftigten in *häuslichen Diensten* sind in den genannten Quellen oft zusammen mit den Tagelöhnern und dem Gesinde ausgewiesen. Deshalb wird ihre Zahl zugleich mit der Schätzung der Zahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten ermittelt (Tabelle 20).

Die preussischen Angaben über die in der *Bekleidungsindustrie Beschäftigten* werden durch zusätzliche Schätzung der Anzahl der Nähe-

Tabelle 13. Angaben über Beschäftigte im Bekleidungsgerbe in den Gewerbezahlungen von Preußen und dem Zollgebiet 1846—1875

Jahr	Schneider und Korsettmacher		Näherinnen Zollgebiet
	Zollgebiet	Preußen	
	1	2	3
1846		106789	
1861	266847	136120	
1875	273611		191663

rinnen korrigiert. Bekannt sind einige Angaben aus den Gewerbe-zählungen (Tabelle 13).

Wenn man annimmt, daß die Zahl der Näherinnen von 1861 bis 1876 in der gleichen Weise ansteigt wie die der Schneider und Korsettmacher im Zollgebiet und von 1846 bis 1861 in der gleichen Weise wie die der Schneider in Preußen, kann man die Anzahl der Näherinnen und damit auch die Zahl der insgesamt Beschäftigten schätzen (Tabelle 15).

Auch bei den *Beschäftigten in Gast- und Schankwirtschaften* sind die amtlichen Zahlen nicht vergleichbar, weil für einzelne Beschäftigten-gruppen Angaben in den früheren Jahren fehlen. Die fehlenden Werte werden anhand sonstiger Angaben geschätzt (Tabelle 18).

Die Zahlen über die im *Postwesen beschäftigten Personen* (Tabelle 16) werden anderen Quellen¹ entnommen.

Die Angaben über die *Beschäftigten bei den Eisenbahnen* (Tabelle 16) stammen aus der amtlichen Eisenbahnstatistik² und einer weiteren Quelle [17].

Die Angaben über die *Beschäftigten im Verteidigungswesen* sind in den amtlichen Statistiken lückenhaft. Sie werden durch teils private Angaben [14; 16; 18; 19] ergänzt (Tabelle 20).

Für das Jahr 1867 [10] erlauben die statistischen Unterlagen nur eine Schätzung der insgesamt in *Industrie und Handwerk* Beschäftigten. Eine Aufteilung nach Gruppen ist nicht möglich.

2.03. Die Interpolation der Gewerbe- und Berufszählungs- ergebnisse zwischen 1875 und 1913

Quellen

- [1] Preußische Statistik (Amtliches Quellenwerk).
- [2] Statistisches Handbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amt, erster Teil, Berlin 1907.
- [3] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 25. Jahrgang 1904 ff.
- [4] Amtliche Nachrichten des Reichs-Versicherungsamtes, 2. Jahrgang, Berlin 1886 ff.
- [5] Amtliche Mitteilungen aus den Jahres-Berichten der Gewerbe-Aufsichts-beamten, XXI. Jahrgang, Berlin 1896.
- [6] Jahresberichte der Gewerbe-Aufsichtsbeamten und Bergbehörden für das Jahr 1900, Band IV, Berlin 1901.
- [7] Jahres-Berichte der Königlich Preussischen Regierungs- und Gewerbe-räte und Bergbehörden für 1895, amtliche Ausgabe, Berlin ff.
- [8] Statistisches Jahrbuch für das Königreich Bayern, 2. Jahrgang, München 1895 ff.
- [9] GEORG LOMMATZSCH, Die Ergebnisse der Arbeiterzählungen im Königreich Sachsen in den Jahren 1883–1900, „Zeitschrift des Königlich Sächsischen Statistischen Bureau“, 47. Jahrgang 1901, S. 115.

¹ Siehe S. 418.

² Siehe S. 401.

[10] Statistisches Jahrbuch für das Königreich Sachsen, 33. Jahrgang 1905.

[11] Statistisches Handbuch für das Großherzogtum Hessen, herausgegeben von der Großherzoglich Hessischen Zentralstelle für die Landesstatistik, erste Ausgabe, Darmstadt 1903, S. 101.

[12] Anlagen zu dem Etat des Haushalts des Deutschen Reiches.

In der Zeit von 1875 bis 1913 weist die preußische Statistik der Bevölkerungsbewegung [1, Band 42, 45, 48, 51, 56, 61, 68, 74, 79, 86, 89, 94, 98, 107, 113, 117, 123, 127, 134, 138, 143, 149, 155, 160, 164, 169, 178, 183, 190, 196, 200, 207, 213, 220, 224, 229, 233, 238 und 245] bei den Geborenen den Beruf des Vaters bzw. der ledigen Mutter, bei den Eheschließenden den Beruf des Mannes und bei den Gestorbenen deren Beruf bzw. bei gestorbenen Jugendlichen den Beruf des Vaters aus. Korrigiert man die ausgewiesenen Fälle mit der Geburten-, Heirats- und Sterbequote des betreffenden Jahres und addiert man sie, so erhält man eine Indexreihe der Beschäftigten nach Berufen, die zur Interpolation der Zählungsergebnisse verwendet werden kann. Dieses Verfahren wird angewendet zur Schätzung der Beschäftigten in der Landwirtschaft, in Industrie und Handwerk (bis 1885), in den sonstigen Dienstleistungen ohne Verteidigung und in den häuslichen Diensten (Tabellen 15 bis 20).

Die Beschäftigten im Bergbau und in Salinen (Tabelle 14) sind während der gesamten Periode jährlich ausgewiesen [2; 3].

Im Jahre 1885 wird die Unfallversicherung innerhalb der Sozialversicherung eingeführt. Ihre Statistik [4] weist jährlich die Zahl der Versicherten aus. Die Gliederung der einzelnen Berufsgenossenschaften entspricht weitgehend der Gliederung der Gewerbestatistik für Industrie und Handwerk und einiger Wirtschaftsgruppen anderer Wirtschaftsbereiche. Die Angaben werden zur Interpolation der Gewerbe-zählungsergebnisse für den Bereich Industrie und Handwerk benutzt.

Dabei wird berücksichtigt, daß sich von 1885 auf 1886 der Kreis der in der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe Erfassten ändert. Ferner werden für die Jahre 1888 bis 1890 die vorhandenen Angaben über die Beschäftigten in der Ledererzeugung nicht verwendet, da eine Vergleichbarkeit mit den angrenzenden Jahren nicht gegeben ist. Die Werte für diese drei Jahre werden durch lineare Interpolation gewonnen.

In den Wirtschaftsgruppen Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, Textilindustrie und Bekleidungsindustrie wird von den Berufsgenossenschaften der Unfallversicherung nur ein geringer Teil der Beschäftigten erfaßt. Geringe absolute Schwankungen der Originalreihen verstärken sich deshalb bei der Umrechnung auf die Gesamtbeschäftigung der drei Wirtschaftsgruppen erheblich. Die Werte werden daher mit Hilfe gleitender Dreijahresdurchschnitte geglättet.

Für die Jahre 1896 [5], 1900 [6] und ab 1902 [3] liegen Zusammenstellungen über die Beschäftigten in den der Gewerbeaufsicht unter-

liegenden revisionspflichtigen Betrieben vor. Die Zahlen lassen sich von 1895 an jährlich ermitteln, da die Länder Preußen [7], Bayern [8], Sachsen [9; 10] und Hessen [11] bereits von diesem Zeitpunkt an entsprechende Statistiken veröffentlichten. Vor 1899 weist Preußen allerdings nur die Zahl der beschäftigten weiblichen Arbeiter aus. Die Entwicklung der weiblichen Beschäftigten zu den insgesamt Beschäftigten in den anderen Ländern kann aber dazu benutzt werden, um relativ zuverlässige Werte für die in Preußen insgesamt Beschäftigten für die Jahre 1895, 1897 und 1898 zu schätzen. Auch die so gewonnenen Werte können zur Interpolation der Gewerbezahlungsergebnisse benutzt werden. Für die Periode 1895 bis 1913 stehen also zwei unabhängige Methoden der Schätzung zur Verfügung. Ihre Ergebnisse stimmen weitgehend überein. Aus ihnen wird das arithmetische Mittel gebildet.

Die Anzahl der Beschäftigten im Verteidigungswesen wird jährlich ausgewiesen [12], ebenso die der Eisenbahn¹, die der Post² und die der Seeschifffahrt³.

2.04. Die Interpolation der Gewerbe- und Berufszahlungsergebnisse zwischen 1925 und 1939

Quellen

- [1] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 45. Jahrgang 1926ff.
 [2] Vierteljahresshette zur Statistik des Deutschen Reichs, 35. Jahrgang 1926ff.
 [3] Statistik des Deutschen Reichs.

Über die in der *Landwirtschaft Beschäftigten* gibt es außer den Ergebnissen der landwirtschaftlichen Betriebszahlungen in den Jahren 1925, 1933 und 1939 keine zusätzlichen Angaben. Als Anhaltspunkt für eine Interpolation bietet sich aber die halbamtliche Statistik der Betriebserlöse und -ausgaben [1] an. Sie weist die Kosten — Geldlohn und Sachbezüge — für Arbeiter und Angestellte aus. Mit Hilfe des durchschnittlichen Jahreslohnes in der Landwirtschaft⁴ kann daraus die Zahl der unselbständig Beschäftigten ermittelt werden. Die auf diese Weise errechneten Werte erscheinen sehr zuverlässig, da sie relativ gut mit den aus den landwirtschaftlichen Betriebszahlungen vorhandenen Zahlen übereinstimmen. Mangels weiterer Angaben werden die Zahlungsergebnisse für die Selbständigen und die mithelfenden Familienangehörigen linear interpoliert⁵. Das ist vertretbar, da die Gesamtzahl sich

¹ Quellen siehe S. 396f.

² Quellen siehe S. 418.

³ Quellen siehe S. 406.

⁴ Siehe S. 494.

⁵ Dieses Verfahren wird auch angewendet von W. BAUER und P. DEHEX, *Landwirtschaft und Volkseinkommen*. Vierteljahresshette zur Wirtschaftsforschung, Schriften des Instituts für Konjunkturforschung, 13. Jahrgang 1938/39, Neue Folge, S. 411ff.

unter Berücksichtigung der Gebietsveränderungen nur sehr wenig ändert. Die Beschäftigung insgesamt in der Landwirtschaft ergibt sich dann aus der Addition der unselbständig Beschäftigten, der Selbständigen und der mithelfenden Angehörigen (Tabelle 20).

Die Zahl der in *Bergbau und Salinen Beschäftigten* wird jährlich ausgewiesen [1; 2]. Die Angaben für 1938 beziehen sich auf das Deutsche Reich einschließlich Österreich. Von den amtlichen Zahlen werden deshalb 27 000 Beschäftigte abgesetzt (Tabelle 14). Dieser Wert wird für Österreich anhand der Gewerbezahlung von 1939 geschätzt.

Zur Interpolation der *Beschäftigten in Industrie und Handwerk* wird das gleiche Verfahren angewendet wie für die Jahre von 1895 bis 1913. Sie erfolgt einmal anhand der Entwicklung der in den Berufsgenossenschaften der Unfallversicherungen erfaßten Beschäftigten [1], zum anderen mit Hilfe der Beschäftigten in Betrieben, die der Gewerbeaufsicht unterliegen [1], zu denen noch die Anzahl der Betriebe addiert wird, um die Selbständigen in etwa zu berücksichtigen. Aus den beiden Schätzungen wird das arithmetische Mittel gebildet (Tabelle 15).

Die Anzahl der bei *Post und Eisenbahn Beschäftigten* liegt jährlich vor [1]. Im Gegensatz zur Zeit bis 1913 ist aber auch das technische Personal erfaßt, was die Vergleichbarkeit weitgehend stört. Die Werte für die *Beschäftigten in den übrigen Gruppen des Verkehrs* werden gewonnen durch die Interpolation der Gewerbezahlungsergebnisse auf der Basis der in den Berufsgenossenschaften versicherten Personen (Tabelle 16).

Die Zahl der unselbständig *Beschäftigten in Handel, Banken, Versicherungen und Gaststätten* wird wieder in Anlehnung an die Entwicklung der Versicherten in den Berufsgenossenschaften geschätzt (Tabelle 18). Dabei ist berücksichtigt, daß bei den Zahlen der Versicherten im Handel ein statistisch bedingter Bruch zwischen 1929 und 1930 vorhanden ist. Die Zahl der Selbständigen und deren mithelfenden Familienangehörigen wird geschätzt anhand der Umsatz- [3, Band 353, 361, 399 und 511] und einkommensteuerpflichtigen [3, Band 375, 391, 430, 482, 534 und 580] Betriebe.

Innerhalb der Wirtschaftsabteilung *sonstige Dienstleistungen* (Tabelle 19) muß bei der Interpolation der Beschäftigten auf verschiedene Quellen zurückgegriffen werden. Die Beschäftigten im Gesundheitswesen können geschätzt werden mit Hilfe der Angaben über die Zahl des Heil- und Pflegepersonals [1] ohne Apotheker. Die Zahl der Apotheker [1] wird zur Interpolation der Wirtschaftsgruppe Friseure und Apotheker verwendet. Ferner ist die Zahl der beschäftigten Lehrer an Volks- und Mittelschulen und an höheren Schulen und die Zahl der Professoren und Dozenten an Universitäten bekannt. Diese Angaben dienen zur Schätzung aller

Tabelle 15

Jahr	Industrie der Steine und Erden	Metall- erzeugung	Metall- verar- beitung	chemische Industrie	Textil- industrie	Leder- erzeugung	Beklei- dungs- industrie und Leder- verar- beitung
	1	2	3	4	5	6	7
1910	760	394	1647	240	1098	59	1549
1	785	401	1719	252	1109	58	1554
2	781	430	1834	269	1109	58	1554
3	752	443	1887	290	1101	60	1544
1924	599	2665		377	1160	64	1482
5	704	2858		380	1212	66	1536
6	614	2271		335	1108	53	1361
7	725	2692		372	1309	62	1631
8	730	2812		387	1302	62	1643
9	692	2681		407	1234	59	1558
1930	564	2366		357	1103	53	1483
1	432	1881		316	959	49	1304
2	354	1491		277	823	41	1165
3	414	1637		292	857	48	1203
4	519	2161		334	1002	54	1312
5	571	2670		370	1030	55	1304
6	650	3103		410	1060	58	1367
7	698	3547		467	1108	59	1440
8	743	3923		508	1146	59	1483
9	821	4544		576	1420	60	1642
1950	414	2268		365	622	41	847
1	432	2559		402	648	42	842
2	419	2695		410	592	42	817
3	433	2827		431	632	43	819
4	452	3078		461	635	41	808
5	480	3473		503	656	44	822
6	485	3706		532	662	43	827
7	470	3910		563	671	44	797
8	472	4012		589	645	43	793
9	489	4116		618	615	41	773

Bei den *sonstigen Dienstleistungen* (Tabelle 19) werden unterschiedliche Methoden angewendet. Die Beschäftigten in der öffentlichen Verwaltung und Rechtspflege werden extrapoliert mit Hilfe der Angaben des Arbeitsministeriums über die Unselbständigen in dieser Gruppe [7; 8; 9]. Dasselbe Verfahren wird angewendet zur Ermittlung der Beschäftigten in der Gruppe Bildung und Erziehung, Kirche und Gottesdienst. Beim Gesundheitswesen wird die Anzahl der praktizierenden Ärzte [1] zu den unselbständig Beschäftigten [7; 8; 9] addiert. Die so gewonnene Reihe dient zur Extrapolation des Wertes der Gewerbebezahlung

(Fortsetzung)

	Verar- beitung von Holz und Schnitz- stoffen	Papier- erzeugung und -ver- arbeitung	graphi- sches Gewerbe	Industrie der Schmuck- waren, Spielwaren und Musik- instrumente	Nahrungs- und Genuß- mittel- industrie	Gas, Was- ser, Elek- trizitäts- ver- sorgung	Bau- gewerbe	insge- samt
	8	9	10	11	12	13	14	15
1	896	257	202	183	1287	82	1530	10184
2	918	266	218	197	1315	87	1701	10580
3	950	277	218	197	1363	93	1685	10818
4	924	282	224	197	1427	96	1630	10857
5	915	266	234	254	1435	151	1243	10845
6	1003	290	286	252	1387	152	1584	11708
7	906	258	294	199	1383	155	1559	10496
8	1084	290	318	224	1476	160	1977	12320
9	1116	306	326	227	1552	160	2075	12698
10	1073	301	324	207	1564	171	2030	12302
11	883	267	320	161	1554	164	1505	10785
12	716	232	291	105	1502	154	1054	8995
13	574	198	258	100	1365	145	775	7566
14	639	205	251	110	1419	143	1066	8284
15	789	239	266	140	1452	165	1726	10159
16	866	262	256	155	1519	180	1773	11011
17	904	279	248	171	1517	195	2086	12048
18	971	326	231	180	1535	207	2172	12941
19	969	349	217	185	1564	219	2384	13749
20	1061	383	238	200	1736	249	2524	15454
21	634	147	136	85	867	146	1463	8035
22	632	155	141	103	861	150	1562	8529
23	630	157	139	109	862	156	1621	8649
24	628	167	148	125	890	159	1739	9041
25	643	180	154	139	908	164	1884	9547
26	653	193	161	152	936	166	2025	10265
27	655	202	167	160	961	172	2108	10680
28	652	210	175	165	991	175	2066	10889
29	641	218	182	163	1008	178	2136	11080
30	643	224	189	162	1023	181	2260	11334

von 1950. Die Zahl der selbständigen Friseure und mithelfenden Familienangehörigen wird extrapoliert mit Hilfe der Anzahl der Betriebe [6, Band 112, 161, 184, 212, 219 und 260], die Zahl der unselbständig Beschäftigten mit Hilfe der Statistik des Arbeitsministeriums [7; 8; 9]. Über das Personal in Apotheken liegen umfassende Statistiken vor [1].

Die Beschäftigten für *käusliche Dienste* und für *Verteidigung* (Tabelle 20) werden extrapoliert anhand der Entwicklung der Unselbständigen in diesen Bereichen [7; 8; 9], da es „Selbständige“ in diesen Sparten nicht geben kann.

Tabelle 20 (Fortsetzung)

Jahr	Landwirtschaft, Forsten, Fischerei	Bergbau und Salinen	Industrie und Handwerk	Verkehr	Handel, Banken, Versicherungen, Gaststätten	häusliche Dienste	sonstige Dienstleistungen ohne Verteidigung	Verteidigung	Insgesamt
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
7	9590	713	12320	1487	4178	(1316)	2216	143	31963
8	9500	686	12698	1551	4363	(1293)	2296	144	32531
9	9410	688	12302	1560	4516	(1270)	2375	145	32266
1930	9310	619	10785	1525	4476	(1212)	2411	145	30483
1	9220	495	8995	1436	4241	(1154)	2428	146	28115
2	9139	420	7566	1337	3985	(1096)	2433	146	26113
3	9034	429	8284	1313	3901	1072	2507	147	26687
4	9030	462	10159	1397	3956	1112	2548		
5	9030	525	11011	1461	4056	1211	2645		
6	9020	537	12048	1518	4174	1255	2710		
7	9010	607	12941	1611	4354	1296	2773		
8	9010	677	13749	1725	4420	1341	2812		
9	10855	773	15454	2078	4936	1522	3139	923 ^b	39680
1950	4973	578	8035	1139	2705	570	2036	423	20459
1	4799	597	8529	1180	2944	567	2105	424	21145
2	4653	620	8649	1227	3158	587	2172	388	21454
3	4503	637	9041	1259	3386	627	2239	319	22011
4	4368	636	9547	1287	3545	638	2306	313	22640
5	4257	637	10265	1327	3777	638	2386	303	23590
6	4147	648	10680	1368	3959	631	2477	283	24193
7	4077	659	10889	1379	4234	618	2555	279	24690
8	3957	650	11080	1407	4322	602	2665	262	24945
9	3798	600	11334	1407	4380	580	2826	264	25189

^a Einschließlich des technischen Personals.

^b Ohne normal dienende Mannschaften.

2.06. Ein Vergleich mit den Schätzungen des Statistischen Bundesamtes für die Zeit von 1950 bis 1959

Quellen

[1] GERHARD FÜRST und HANS BRÜCKNER, Die am Erwerbsleben beteiligten Personen 1950 bis 1959, „Wirtschaft und Statistik“, 12. Jahrgang, Neue Folge 1960, S. 28ff.

[2] Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1960.

Im Jahre 1960 veröffentlicht das Statistische Bundesamt erstmalig eine Studie über die Entwicklung der Beschäftigung in der Bundesrepublik Deutschland [1]. Ausgangspunkt auch dieser Schätzung ist die Gewerbebezahlung im Jahre 1950. Deren Ergebnisse werden zunächst einmal auf den Jahresdurchschnitt umgerechnet. Dann nimmt das Statistische Bundesamt noch Reduktionen vor, um Doppelzahlungen, die in der Gewerbebezahlung wahrscheinlich enthalten sind, zu korrigieren;

und zwar wird aus dem Fehler der Volkszählung auf Fehler in der Gewerbebezahlung geschlossen [1, S. 29]. Im Gegensatz zum Statistischen Bundesamt wird in der vorliegenden Schätzung dieser Fehler jedoch nicht korrigiert, da über mögliche Doppelzahlungen in den früheren Gewerbebezahlungen keinerlei Angaben vorhanden sind. Aus diesem Grund liegen die hier wiedergegebenen Schätzungen in allen Bereichen etwas über denjenigen des Statistischen Bundesamtes, und zwar bei den Beschäftigten insgesamt um etwa 2–3% (Tabelle 21). Möglicherweise enthalten die Gewerbebezahlungen der früheren Jahre Fehler in ähnlichem Umfang. Entsprechend könnten die hier angegebenen Beschäftigtenzahlen für die gesamte Zeit zu hoch liegen.

Das Verfahren, die Stichtagsergebnisse in Jahresdurchschnittszahlen für 1950 umzurechnen, stört dagegen die Vergleichbarkeit mit den früheren Zählungen nicht, da die Zählung von 1950 erst am 15. September stattfindet, während in der Vor- und Zwischenkriegszeit die Erhebungen gewöhnlich im Frühsommer erfolgen. Es ist im Gegenteil zu erwarten, daß die Vergleichbarkeit durch diese Umrechnung noch erhöht wird.

Abgesehen von der erwähnten systematischen Abweichung gegenüber den Schätzungen des Statistischen Bundesamtes zeigen die eigenen Berechnungen in allen Wirtschaftsbereichen eine weitgehende Übereinstimmung mit der amtlichen Statistik, obwohl in weitem Umfang unterschiedliches Material verwendet wird.

Tabelle 21. Die Differenz zwischen den Beschäftigten nach den eigenen Schätzungen und nach den Schätzungen des Statistischen Bundesamtes 1950–1959 (%)

Jahr	Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr ^a	Öffentlicher Dienst, Dienstleistungen ^b	Insgesamt
	1	2	3	4	5
1950	0,2	1,0	8,3	2,8	2,3
1	0,1	2,6	8,0	3,4	3,0
2	0,2	1,3	8,1	3,5	2,6
3	0,2	1,5	8,0	3,6	2,7
4	0,2	1,4	8,7	4,0	2,9
5	0,2	2,3	8,5	4,2	3,3
6	0,2	1,8	8,9	4,2	3,2
7	0,2	1,7	8,8	2,8	3,0
8	0,2	2,0	8,9	2,6	3,2
9	0,2	2,5	7,7	1,8	3,0

^a Die relativ große Differenz ist darauf zurückzuführen, daß in den eigenen Schätzungen die Sozialversicherung in diesem Bereich gezählt wird, in der Statistik des Bundesamtes dagegen unter den öffentlichen Diensten.

^b Die Differenz ist effektiv größer; vgl. Fußnote a.

2.07. Die Selbständigen nach Wirtschaftsbereichen

Quellen

- [1] Tabellen und amtliche Nachrichten über den Preussischen Staat für das Jahr 1849, II, enthaltend die Kirchen- und Schul-Tabelle sowie die Tabelle von den Sanitätsanstalten, Berlin 1851.
- [2] Tabellen und amtliche Nachrichten über den Preussischen Staat für das Jahr 1849, IV, enthaltend die Tabelle der Fabrikations-Anstalten und der Fabrik-Unternehmungen aller Art für 1849 und 1852, Berlin 1855.
- [3] Tabellen und amtliche Nachrichten über den Preussischen Staat für das Jahr 1849, V, enthaltend die Gewerbe-Tabellen für 1849 und 1852, Berlin 1854.
- [4] Tabellen und amtliche Nachrichten über den Preussischen Staat für das Jahr 1855, V, enthaltend die Kirchen- und Schul-Tabellen.
- [5] Die Ergebnisse der Volkszählung und Volksbeschreibung vom 3. Dezember 1867, Preussische Statistik (Amtliches Quellenwerk), Band XVI, I. Teil, Berlin 1869; II. Teil, Berlin 1871.
- [6] Statistik des Deutschen Reichs.
- [7] Statistik der Bundesrepublik Deutschland.

[8] GERHARD FÜRST und HANS BRÜKNER, Die am Erwerbsleben beteiligten Personen 1950—1959, „Wirtschaft und Statistik“, 12. Jahrgang, Neue Folge 1960, S. 28 ff.

In der Zeit vor der Reichsgründung im Jahre 1871 lassen sich die Selbständigen nur für Preußen ermitteln [1 bis 5]. Allerdings sind auch die Angaben der preussischen Statistiken unvollständig. Soweit sie die Selbständigen nicht gesondert ausweisen, werden diese daher mit der Anzahl der gezählten Betriebe gleichgesetzt. Ferner gestatten es die Angaben nicht, die Selbständigen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen zu schätzen. Das Verhältnis, das sich in Preußen zwischen den Selbständigen und den insgesamt Beschäftigten ergibt, wird auch für das gesamte Reich als zutreffend unterstellt.

Ab 1875 werden die Selbständigen den Ergebnissen der Gewerbe-zählungen [6, Band XXXIV und XXXV, 2 bis 7, 104 bis 119, 207 bis 219, 402 bis 418, 453 bis 466; 7, Band 36, 37, 44 bis 47] entnommen. Die entsprechenden Ergebnisse der Zählung von 1939 sind nicht veröffentlicht, deshalb ist es notwendig, auf die Berufszählung zurückzugreifen [6, Band 555 bis 568].

Die vom Statistischen Bundesamt für die Zeit von 1950 bis 1959 ausgewiesenen Zahlen über die Selbständigen nach Wirtschaftsbereichen [8] können aus bereits dargelegten Gründen¹ nicht direkt übernommen, aber dazu benutzt werden, die auf Jahresdurchschnittswerte umgerechneten Gewerbezahlungsergebnisse bis 1959 zu extrapolieren (Tabelle 22).

¹ Vgl. S. 206.

Tabelle 22. Die Selbständigen nach Wirtschaftsbereichen 1849—1959 (1000)

Jahr	Landwirt-schaft, Forstwirt-schaft, Fischerei	Bergbau und Salinen	Industrie und Handwerk	Handel, Banken, Versicherungen, Gast-stätten	Verkehr	sonstige Dienst-leistungen	insge-samt
	1	2	3	4	5	6	7
1849			1460	547			
1855	2130		1520	541			
1858	2060		1540				
1867	2330	8	1700	598	70		
1875		6	2225	589	54		
1882	2595	2	2177	630	52	121	5577
1895	2564	3	2028	761	52	183	5591
1907	2497	3	1940	920	45	312	5717
1925	2193	2	1946	1433	60	230	5864
1933	2172	2	1903	1563	81	255	5976
1939	2420	3	1484	1293	100	329	5629
1950	1252	0	1000	901	83	249	3485
1	1244	0	985	991		252	3472
2	1236	0	971	998		256	3461
3	1227	0	954	1012		260	3453
4	1219	0	941	1026		267	3453
5	1213	0	926	1040		275	3454
6	1203	0	911	1054		282	3450
7	1198	0	911	1075		294	3478
8	1193	0	922	1125		301	3541
9	1178	0	907	1146		305	3536

2.08. Die weiblichen Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen

Quellen

- [1] Statistik des Deutschen Reichs.
- [2] Statistik der Bundesrepublik Deutschland.
- [3] GERHARD FÜRST und HANS BRÜKNER, Die am Erwerbsleben beteiligten Personen 1950—1959, „Wirtschaft und Statistik“, 12. Jahrgang, Neue Folge, 1960, S. 28 ff.

Die weiblichen Beschäftigten (Tabelle 23) können nur für die Jahre der Gewerbezahlungen ab 1875 ermittelt werden [1, Band XXXIV und XXXV, 2 bis 7, 104 bis 119, 207 bis 219, 402 bis 418, 453 bis 466, 555 bis 568; 2, Band 36, 37, 44 bis 47]. Die Angaben der Zählungen von 1875, 1882 und 1895 werden korrigiert¹. Dabei wird angenommen, daß 90 % der zu wenig gezählten mithelfenden Familienangehörigen Frauen sind.

¹ Vgl. S. 183 ff.

Tabelle 23. Die weiblichen Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen 1875—1958 (1000)

Jahr	Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	Bergbau und Salinen	Industrie und Handwerk	Handel, Banken, Versicherungen, Gaststätten	Verkehr	sonstige Dienstleistungen	häusliche Dienste	Insgesamt
	1	2	3	4	5	6	7	8
1875		12	960	376	7	116	1400	7167
1882	3935	14	1200	494	8		1490	8158
1895	4153	17	1536	770	12	180	1430	9825
1907	4599	21	2154	1284	36	301	1330	11601
1925	4970	11	2924	1621	95	650	1055	10686
1933	4649	9	2246	1737	89	901	1510	14941
1939	5941	13	3836	2231	160	1250	564	7192
1950	2715	12	1832	1163	131	775	1973	9268
1958	2168	13	2759	2355				

Ferner ist in den Jahren 1875 und 1882 die Zahl der weiblichen mithelfenden Familienangehörigen im Bereich Industrie und Handwerk nicht gesondert ausgewiesen. Es wird deshalb unterstellt, daß das Verhältnis zwischen den weiblichen mithelfenden Familienangehörigen und den insgesamt mithelfenden Familienangehörigen dasselbe ist wie im Jahre 1895. Wegen der untergeordneten Bedeutung der Familienangehörigen in Industrie und Handwerk kann durch diese Schätzungen kein bedeutender Fehler in den Gesamtwerten entstehen.

Für das Jahr 1958 liegen Angaben aus einem Mikrozensus vor [3]. Die dort ermittelten absoluten Beschäftigtenzahlen stimmen mit den

Tabelle 24. Der Anteil der Angestellten an den Beschäftigten

		1882		1895		1907	
		A		A		A	
		1	2	3	4	5	
Industrie und Handwerk	1 m	2,34	4,00	2,42	6,63	3,35	1
	2 w	0,22	0,62	0,47	2,44	2,03	2
	3 klein	0,39	0,49	0,24	1,06	0,32	3
	4 mittel	4,10	5,35	3,31	7,66	5,44	4
	5 groß				7,96	4,32	5
	6 insgesamt	1,88	3,32	2,03	5,73	3,07	6
Bergbau	7 m	4,23	4,43	1,54	5,24	1,87	7
	8 w	0,00	0,00	0,00	0,95	0,95	8
	9 klein	1,82	2,89	0,00	1,93	0,00	9
	10 mittel	4,09	4,26	1,49	9,18	3,86	11
	11 groß				5,03	1,78	11
	12 insgesamt	4,06	4,26	1,48	5,13	1,84	12

m = männlich; w = weiblich; A = Angestellte insgesamt; VA = kaufmännische („Verwaltungs-“, „Büro-“, „Kontor-“) Angestellte; in Spalte 1—7 und 12—14 Gliederung der Betriebe nach technischen Einheiten, in Spalte 8—11 Gli-

eigenen Schätzungen nicht voll überein. Trotzdem läßt sich das dort ermittelte Verhältnis von weiblichen Beschäftigten zu Beschäftigten insgesamt verwenden, um aus den eigenen Schätzungen die absolute Zahl der weiblichen Beschäftigten zu errechnen. Das ist allerdings nicht für alle Wirtschaftsbereiche durchführbar, da sie im Mikrozensus teilweise anders abgegrenzt sind als in den eigenen Statistiken.

2.09. Der Anteil der Angestellten an den Beschäftigten

Quellen

- [1] Statistik des Deutschen Reichs.
- [2] Statistik der Bundesrepublik Deutschland.
- [3] Wirtschaft und Statistik, 12. Jahrgang, Neue Folge 1960.

Die Angestellten sind in den Statistiken der Gewerbezahlungen erst seit 1882 für die Wirtschaftsbereiche Bergbau und Industrie und Handwerk ausgewiesen [1, Band 2 bis 7, 104 bis 119, 207 bis 219, 402 bis 418, 453 bis 466; 2, Band 36, 37, 44 bis 47]. Im Gegensatz zu den anderen Zählungen läßt die von 1950 keine Gliederung nach der Betriebsgröße zu. Als Ersatz werden die Ergebnisse einer Statistik von 1958 angeführt, die zumindest die Beschäftigten in mittleren und größeren Betrieben getrennt erfaßt [3, S. 564*f.]. Die ausgewiesenen Prozentsätze (Tabelle 24) stellen immer das Verhältnis der betreffenden Angestelltengruppe zu der nächst höheren Gesamtzahl dar, z. B. die Anzahl der weiblichen

im Bergbau und in Industrie und Handwerk 1882—1959 (%)

		1925		1925		1933		1950		1958	
		A		A		A		A		A	
		6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1	1	9,32	5,12	3,92	5,12	8,97	5,47	10,37	5,91		
	2	8,91	8,25	8,91	8,25	10,33	9,70	15,06	13,82		
	3	1,38	0,94	1,40	0,96	1,58	1,35				
	4	8,58	6,36	9,94	7,37	16,84	13,17				
	5	13,86	8,33	12,76	7,63	11,88	7,56				
	6	9,22	5,90	9,22	5,90	9,43	6,62	11,45	7,57		
2	7	5,38	1,64	5,38	1,64	4,67	1,93	7,47	2,83		
	8	8,18	8,18	8,18	8,18	7,78	7,78	35,00	26,67		
	9										
	10	3,19	1,42	5,99	0,50	9,90	6,60				
	11	5,54	1,76	3,58	0,17	4,60	1,99				
	12	5,42	1,74	5,42	1,74	4,73	2,05	8,05	3,19		

derung der Betriebe nach örtlichen Einheiten; klein = Kleinbetriebe mit 1—5 Beschäftigten; mittel = Mittelbetriebe mit 6—50 Beschäftigten; groß = Großbetriebe mit mehr als 50 Beschäftigten.

Angestellten in % der weiblichen Beschäftigten insgesamt oder die Anzahl der Verwaltungsangestellten in Mittelbetrieben in % der insgesamt in Mittelbetrieben Beschäftigten.

2.10. Die Gliederung der Betriebe und Beschäftigten in den Wirtschaftsbereichen Bergbau und Salinen und Industrie und Handwerk nach der Betriebsgröße

- Quellen
- [1] Statistik des Deutschen Reichs.
 - [2] Statistik der Bundesrepublik Deutschland.

Die Statistiken der Gewerbezahlungen des Deutschen Reiches bzw. der Bundesrepublik Deutschland weisen Betriebe und Beschäftigte nach den Betriebsgrößen aus. Die Größenklassen in den Zählungen im Deutschen Reich [1, Band XXXIV und XXXV, 2 bis 7, 104 bis 119, 207 bis 219, 402 bis 418, 453 bis 466] und in der Bundesrepublik [2, Band 36, 37, 44 bis 47] unterscheiden sich geringfügig. Für das Jahr 1939 liegen Angaben nicht vor. Der zeitliche Vergleich ist weiterhin

Tabelle 25. Die Gliederung der Beschäftigten nach der Betriebsgröße 1875—1950 (%)

Jahr	Beschäftigte je Betrieb						
	1—5	6—10	11—50	51—200	201—1000	über 1000	
	1	2	3	4	5	6	
Industrie und Handwerk							
1875	63,6	4,4	13,0	11,8	9,1	1,9	
1882	59,8	7,4	17,3	17,4	12,8	3,3	
1895	41,8	7,0	19,4	20,8	16,7	4,9	
1907	31,2	7,6	20,2	21,8	18,2	6,8	
1925	25,4	6,9	17,1	19,4	18,9	12,8	
1925 ^a	24,9	7,9	14,9	16,3	16,7	8,5	
1933 ^a	35,7	10,0	20,3	20,4	19,6	13,5	
1950 ^b	16,2						
Bergbau und Salinen							
1875	3,0	0,8	5,9	14,6	44,0	33,0	
1882	1,7	0,6	4,0	11,2	36,8	46,6	
1895	0,8	0,3	2,5	9,6	28,7	58,2	
1907	0,7	0,2	3,6	13,9	23,9	58,0	
1925	0,4	0,2	1,4	4,8	21,7	71,7	
1925 ^a	0,3	0,1	1,3	5,6	27,5	65,3	
1933 ^a	0,2	0,1	1,4	3,5	14,4	80,5	
1950 ^b	0,1	0,1					

^a Örtliche Einheiten, sonst technische Einheiten.

^b Für 1950 gelten folgende Betriebsgrößenklassen: 1—4 Beschäftigte, 5 bis 1 Beschäftigte, 10—49 Beschäftigte, 50—199 Beschäftigte, 200—999 Beschäftigte, 9000 und mehr Beschäftigte.

dadurch gestört, daß im Jahre 1933 das Erhebungsmerkmal für den Betrieb die örtliche Einheit, bei den übrigen Zählungen dagegen die technische Einheit darstellt. Der sich daraus ergebende Unterschied ist allerdings nicht sehr groß, wie nach beiden Merkmalen ermittelte Zahlen für 1925 zeigen (Tabelle 25).

3. Die durchschnittliche Arbeitszeit in den Wirtschaftsbereichen Bergbau und Salinen und Industrie und Handwerk

Quellen

- [1] RUTH MEINERT, Die Entwicklung der Arbeitszeit in der deutschen Industrie 1820—1956, Dissertation Münster 1958.
- [2] Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1957 ff.

Bis zum Jahre 1956 werden sämtliche Angaben über die Arbeitszeit der Arbeit von RUTH MEINERT entnommen. Einzelheiten und Quellen sind in diesem Werk angegeben. Die Zahlen für 1957 bis 1960 stammen aus der amtlichen Statistik [2].

Soweit die wöchentliche Arbeitszeit nicht direkt angegeben ist, wird sie durch Multiplikation der durchschnittlichen täglichen Arbeitszeit mit 6 errechnet. Für die übrigen Wirtschaftsbereiche gibt es keine ausreichenden Angaben über die durchschnittliche Beschäftigungszeit (Tabelle 26).

Tabelle 26. Die wöchentliche Arbeitszeit im Bergbau und in Industrie und Handwerk 1825—1959 (Stunden)

Jahr	Steinkohlenbergbau	Braunkohlenbergbau	Metallverzeugung	Metallverarbeitung	Chemische Industrie	Textilindustrie	Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	Graphisches Gewerbe	Baugewerbe	insgesamt
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
um 1825										82,5
1830/1860						75				82,5
um 1850						90				
1860/1870						81				78
1870/1875								57	69	
1875/1880			66 ^a			72		57	62	72
1880/1885				66,5	60		64	57	62	
1884					60		65	57	62	
1885/1890	51,5		66 ^a	65	60	69		60	62	66
1889	52,5			60	60		61,5	57	62	
1891	51,5				60		61		60	